



Dienstag den 4. Februar 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 23. v., Erhalt 7. l. M., J. 35,963, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 16. v. M. geruhet, dem Franz Anton Ritter v. Gerstner, Herrn und Landmann in Böhmen, Mähren und Schlessien, auf die Verbesserung, welche im Wesentlichen darin bestehe: „daß die Lastwägen auf hölzernen oder metallenen Bahnen, durch Anwendung fester Dampfmaschinen (locomotive steam — engines), oder durch Wasserräder, Gegengewichte, oder andere mechanische Vorrichtungen mittelst Seilen oder Ketten gezogen werden, wodurch der Transport der Güter in ebenen, vorzüglich aber in gebirgigen Gegenden viel wohlfeiler und schneller bewirkt werde, als es durch Canäle, Straßen, oder durch die bisher bekannten Eisenbahnen (railways) geschehen könne, worauf die Wägen mit Pferden oder beweglichen Dampf-Maschinen fortgezogen werden,“ ein achtjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 21. v., Erhalt 7. l. M., J. 35,728, haben Seine k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 9. v. M. geruhet, dem Aloys Freyherrn v. Königsbrunn, wohnhaft in Grätz in der Herrengasse Nr. 193, und dem Dr. Clard Romershausen, zu Aken, auf die Erfindung einer pneumatischen Maschine, welche in folgenden Eigenschaften vortheilhaft zu gebrauchen sey: „1) als Gebläse bey Schmelz- und Hüttenwerken, mit dem Vorzuge der Einfachheit, Dauer, Gleichförmigkeit und leichten Behandlung; 2) als Gebläse für Schmiede und Metallarbeiter, da nach Erforderniß der Windstrom vermindert oder verstärkt werden könne; 3) als Ventilator für Bergwerke, Lazarethte ic. ic., um denselben sowohl atmosphärische Luft, als auch beliebige Gasarten zuzuführen; 4) als Wasserheb-Maschine, um das Wasser durch Saugen oder Compression zu heben; 5) als Stöhrohr für Metallarbeiter und Glasbläser; 6) als hydrostatische Luftpumpe, welche als bis jetzt bekannten Luftpumpen an Einfachheit, Dauer und großer Wirkung weit übertriffe, indem mit selber die torrcell'sche Leere hervorgebracht werde; und 7) als Knallgasgebläse, und zwar als die einfachste, gleichförmigste und sicherste von den vielen bereits bekannten Vorrichtungen dieser Art;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 10. Jänner 1823.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 12. December 1822 bis 1. Jänner 1823.

Die österreichische Brazzera, von Capo d'Istria, mit Alaun und Vitriol. Der österr. Pielego, von Venedig, mit Mehl, Fisoln und Wachs. Die russische Brigantine, der Diana-Stern, Capt. Kay. Catich, von Sisme, in 17 Tagen, mit Rosinen. Der österr. Piel., v. Ragusa, mit Unschlitt u. Wachs. Die österr. Brazzera, v. Pirano, mit Ohl u. Wein. Die russische Brigantine, Harlelin, Cap. Hieron. Mazzucato, v. Natolien u. Sira, in 17 Tagen, mit Schwämmen, Tabak, Wolle und Feigen. Die österr. Brazzera, v. Spalatro, mit Mandeln, Unschlitt, Honig, Ohl u. Siegelwachs. Die österr. Brazzera, v. Ragusa, mit Ohl. Der österr. Piel., v. Ravenna, mit türkisch. Weizen. Der österr. Piel., v. Saorle, mit Fisoln. Die österr. Brazzera, v. Ragusa, mit Feigen u. Unschlitt. Die österr. Brazzera, v. Spalatro, mit Ohl, Sardellen u. Flachs. Der österr. Piel., v. Sebenico u. Zara, mit Feigen, Unschlitt u. Rosoglio. Die österr. Polacca, Casojenaz, Capt. Marcus Gloich, von Smyrna, in 17 Tagen, mit Rosinen, Weinbeeren, Baumwolle, Kameelhaar, Seide u. Leinwand. Die öst. Brigantine, der Stumaner, Cap. Jos. Wernich, v. Alexandrien, in 19 Tagen, mit Bohnen, Datteln, Perlmutter, Gummi, Kaffeh u. Seide. Die österr. Brigantine, Hieronimus, Capt. Sp. Ukropina, v. Scala nuova und

Samos, in 19 Tagen, mit Rosinen, Weinbeeren und Seife. Der österr. Piel., die schöne Therese, Cap. Const. Osvalda, v. Durazzo, in 30 Tagen, mit Kameelhaar, Wolle, Wachs, Seide u. Häuten. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun u. Vitriol. Der öst. Piel., v. Brazza, mit Wein, Öl, Oliven u. Branntwein. Die französische Bombarde, die gute Mutter, Capt. Franz Rubaut, von Marseille, in 28 Tagen, mit Galläpfeln, Häuten, Kaffeh, Weingeist, Kapern, Gewürznelken, Käse, Wein, Grünspan, Alaun, Branntwein und Zucker. Der neap. Piel., der Erlöser, Cap. Onof. Fanelli, von Corfu u. Brindisi, in 19 Tagen, mit Gummi u. Wachs. Der österr. Piel., v. Ancona, mit Flachs u. Tabak. Die österr. Brazzera, v. Capo d'Istria, mit Alaun u. altem Kupfer. Die österr. Brigantine, Nina, Capt. Joh. Minach, v. Messina, in 14 Tagen, mit Mandeln, Limonen, Manufacturwaaren, Pomeranzen, Häuten, Fischschmalz u. Cacao. Der österr. Piel., Albert, Cap. D. Riga, v. Durazzo, in 35 Tagen, mit Öl, Seife u. Kaffeh. Der österr. Piel., v. Porto Buso, mit Wein. Der öst. Piel., v. Venedig, mit Reis, Käse u. Häuten.

Wien, den 27. Jänner.

Folgendes ist die Übersetzung der von dem kaiserrussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Nesselrode, an den kaiserrussischen Geschäftsträger zu Madrid, aus Verona erlassenen Depesche, wovon das Original im *Moniteur* vom 26. d. M. abgedruckt ist:

Verona, den 24. (26.) November 1820.

Die Monarchen und Bevollmächtigten, welche sich zu Verona in dem festest Entschlusse versammelt hatten, den Frieden, den Europa genießt, immer mehr zu befestigen, und Allem, was diesen Zustand allgemeiner Ruhe gefährden könnte, vorzubringen, konnten nicht umhin, gleich im ersten Augenblicke ihrer Zusammenkunft, einen besorgten und aufmerksamen Blick auf eine alte Monarchie zu werfen, welche seit zwey Jahren durch innere Unruhen bewegt wird, und in gleichem Maße die Sorgfalt, die Theilnahme und die Besorgnisse der andern Mächte erregen muß.

Als im Monate März 1820 ein Haufe eidbrüchiger Soldaten seine Waffen gegen den Souverain und das Vaterland kehrete, um Spanien Geseze aufzudringen, worüber die vernünftige Stimme von Europa, belehrt durch die Erfahrung aller Zeiten, das Verwerfungsurtheil ausgesprochen hatte, eilten die verbündeten Cabinette, und namentlich das St. Petersburger, die unglücklichen Folgen zu verkündigen, welche aus einer Ver-

fassung, die militärischen Aufstand als ihre Grundlage anerkannte, hervorgehen würden.

Diese Besorgnisse wurden nur allzu bald und allzu vollkommen gerechtfertiget. Es sind nicht mehr abstracte Theorien oder Grundsätze, von deren Untersuchung und Billigung hier die Rede ist. Die Thatfachen sprechen, und was muß nicht jeder Spanier, der noch Liebe zu seinem Könige und zu seinem Vaterlande im Herzen trägt, bey dem Zeugnisse dieser Thatfachen empfinden? Wie viele wehmüthige Gefühle knüpfen sich nicht an den Sieg dereer, welche die spanische Revolution bewirkt haben!

In dem Zeitpunkte, wo ein besagenswerther Erfolg ihr Unternehmen krönte, war die Integrität der spanischen Monarchie ein Hauptgegenstand der Sorge ihrer Regierung. Die ganze Nation theilte die Wünsche Sr. katholischen Majestät, ganz Europa hatte dem Könige eine freundschaftliche Dazwischenkunft angebothen, um die Autorität des Mutterlandes in den fernern Ländern, die ehemahls seinen Reichthum und seine Macht gebildet hatten, auf dauerhaften Grundlagen wieder herzustellen. Durch ein leidiges Beyspiel aufgemuntert, in dem Aufruhr zu verharren, sandten die Provinzen, wo er bereits ausgebrochen war, in den Begebenheiten vom Monate März die beste Schührede für den Ungehorsam; und die bisher noch treu gebliebenen Provinzen rissen sich alsobald vom Mutterlande los, in gerechter Furcht vor dem Despotismus, der auf seinem unglücklichen Monarchen und auf einem Volke zu lasten drohte, welches unvorsichtige Neuerungen den ganzen Kreis revolutionärer Drangsale zu durchlaufen verdammt.

Zu der zerrissenen Lage Amerika's gesellten sich bald die Übel, die von einem Zustande der Dinge unzertrennlich sind, wo alle Grundsätze, die das Wesen der gesellschaftlichen Ordnung ausmachen, verläugnet worden waren.

Die Anarchie zeigte sich im Besolge der Revolution, die Unordnung im Besolge der Anarchie. Eine lange Reihe von Jahren ungestörten Besesses gewährte keinen hinreichenden Titel des Eigenthums mehr; bald wurden die unverkennbarsten Rechte in Zweifel gezogen, und das Staats- wie das Privat-Vermögen durch verderbliche Anleihen und ohne Unterlaß vermehrte Steuern angegriffen. Wie in den Tagen, deren bloßes Andenken Europa mit Schauder erfüllt, wurde die Kirche ihres Eigenthums beraubt, dem Throne die Achtung der Völker entzogen, die königliche Majestät verunglimpft, die Staatsgewalt in Versammlungen übertragen, wo die blinden Leidenschaften der Menge sich um die Bügel

der Horeschaft stritten. Endlich sah man, gerade wie in jenen trauervollen Tagen, die leider in Spanien wieder erneuert wurden, Blut in der Wohnung der Könige fließen, und den Bürgerkrieg in der ganzen Halbinsel entzündet.

Die verbündeten Mächte hatten sich seit beynähe drey Jahren fortwährend geschmeichelt, daß der spanische Charakter, so standhaft und so großherzig, wenn das Heil des Vaterlandes auf dem Spiele steht, und jüngst hin noch so heldenmüthig, als er gegen eine durch die Revolution erzeugte Gewaltmacht kämpfte, endlich selbst bey denjenigen wieder erwachen würde, die so unglücklich waren, den edlen Erinnerungen, welchen Spanien mit Stolz allen Völkern von Europa aufzeigen kann, ungetreu zu werden. Sie hatten sich geschmeichelt, daß die Regierung Sr. katholischen Majestät, durch die ersten Lehren einer traurigen Erfahrung enttäuscht, Maßregeln ergreifen würde, um, wenn nicht durch gemeinschaftliches Einverständnis so vielen Übeln, die von allen Seiten herüberströmten, einen Damm zu setzen, doch wenigstens den Grund zu einem bessernden System zu legen, und dem Thron allmählig seine geschmäßigen Rechte und seine nothwendigen Prærogative, den Unterthanen jenen Schutz, auf den sie gerechten Anspruch haben, dem Eigenthume die unentbehrlichen Bürgschaften zu sichern. Allein diese Hoffnung wurde vollständig vereitelt. Die Zeit führte nur neue Ungerechtigkeiten herbey; die Gewalththaten vervielfältigten sich; die Zahl der Schlachtopfer wuchs in einem schauderhaften Verhältnisse, und Spanien hat bereits mehr als Einen treuen Krieger, mehr als Einen treuen Bürger das Schafott bezeugen sehen.

Auf diese Weise brachte die Revolution vom 9. März von Tage zu Tage die spanische Monarchie dem Untergange näher, als zwey besondere Umstände hinzutraten, welche die ernsthafteste Aufmerksamkeit der auswärtigen Regierungen auf selbe lenkten.

Mitten unter einem Volke, für welches die Anhänglichkeit an seine Regenten ein angeerbtes Bedürfnis und Gefühl ist, welches sechs Jahre hindurch das reinste Blut vergossen hat, um seinen rechtmäßigen Monarchen wieder zu erkriegen, sind dieser Monarch und seine erlauchte Familie in den Zustand einer notorischen und fast absoluten Gefangenschaft versetzt. Seine Brüder, gezwungen, sich zu rechtfertigen, sehen sich täglich von Gefängnis oder dem Tode bedroht, und im gebietherischen Tone verfaßte Vorstellungen haben dem Monarchen wehret, mit seiner todtkranken Gemahlinn sich von der Hauptstadt zu entfernen.

Von der andern Seite scheuen sich die spanischen Empörer nicht, nach den Revolutionen von Neapel und Piemont, die sie ohne Unterlaß als ihr Werk schildern, laut zu verkünden, daß ihre Umwälzungs-Pläne keine Gränzen haben. Mit einer Hartnäckigkeit, die sich durch nichts abschrecken läßt, bemühen sie sich, in einem benachbarten Lande Unruhen und Aufruhr anzuküsten. Sie arbeiten daran, sich in den entlegensten Staaten Mitschuldige zu schaffen; die Thätigkeit ihres Proselytismus erstreckt sich nach allen Seiten, und allenthalben bereitet sie dieselben Unglücksfälle vor.

Ein solches Benehmen mußte nothgedrungen die allgemeine Mißbilligung erregen. Die Cabinette, welche aufrichtig das Beste Spaniens wünschen, offenbaren ihm seit zwey Jahren ihre Gedanken durch die Art der Verhältnisse, die sie mit seiner Regierung unterhalten. Frankreich steht sich genöthigt, die Obhut seiner Gränzen einer Armee anzuvertrauen, und vielleicht wird es ihr auch die Sorge übertragen müssen, den Provocationen, denen es ausgesetzt ist, ein Ende zu machen. Spanien selbst erhebt sich auf mehreren Punkten gegen eine Regierungsform, die seinen Sitten, der anerkannten Biederkeit seiner Bewohner und allen seinen monarchischen Traditionen zuwider ist.

Bev dieser Lage der Dinge hat sich der Kaiser, unser erlauchter Gebiether, entschlossen, einen Schritt zu thun, welcher der spanischen Nation keinen Zweifel über seine wahren Absichten, noch über die Aufrichtigkeit der Wünsche, die er für das Glück derselben hegt, übrig lassen könnte.

Es ist zu befürchten, daß die stets zunehmenden Gefahren der Nachbarschaft, die, welche über der königlichen Familie schweben, und die gerechten Beschwerden eines angränzenden Staates, zuletzt zu den schwersten Verwicklungen zwischen diesem Staat und Spanien führen.

Dieser traurigen Nothwendigkeit wünschten Se. kaiserliche Majestät, wo möglich, vorzubeugen; so lange aber der König außer Stande ist, seinen Willen mit Freyheit zu äußern, so lange die Urheber der Revolution, durch einen gemeinsamen Bund mit den Unruhestiftern in andern europäischen Ländern verknüpft, unter Begünstigung eines beklagenswerthen Standes der Dinge, die Ruhe Europa's zu stören, trachten werden, — liegt es nicht in der Macht des Kaisers; liegt es nicht in der Macht irgend eines Monarchen, die Verhältnisse der spanischen Regierung mit den auswärtigen Mächten zu verbessern.

Wie leicht würde andererseits dieser wesentliche

Zweck nicht zu erreichen seyn, wenn dem König, mit seiner vollkommenen Freyheit, die Mittel wieder verliehen würden, dem Bürgerkriege ein Ziel zu setzen, den auswärtigen Krieg zu vermeiden, und die Weisesten und Getreuesten seiner Unterthanen um sich zu versammeln, um Spanien eine Verfassung zu geben, wie sie seinen Bedürfnissen und seinen Wünschen entspricht.

dann würden sich auch die Mächte, die heute gegen das Benehmen seiner Regierung Klage führen, beeifern, die Verhältnisse wahrer Freundschaft und gegenseitigen Wohlwollens mit diesem Lande wieder anzuknüpfen.

Rußland sucht seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der Spanier auf Beachtung dieser großen Wahrheiten zu lenken. Nie stand ihrer Vaterlandsliebe eine edlere Laufbahn offen. Welcher Ruhm für sie, wenn sie zum zweyten Mahle die Revolution besiegen, und dadurch beweisen, daß sie keine bleibende Herrschaft auf jenem Boden auszuüben vermag, wo altangestammte Tugenden, eine tief und unverfüßbar gewurzelte Anhänglichkeit an die Grundsätze, welche die Dauer den Staaten verbürgen, und Ehrfurcht für eine heilige Religion, stets den endlichen Sieg über die umwälzenden Lehren und die Verführungskünste davon tragen werden, deren man sich bedient, um ihren leidigen Einfluß zu verbreiten. Ein Theil der Nation hat sich bereits ausgesprochen. Es steht nur bey dem anderen sich sogleich an seinen König anzuschließen, um Spanien zu besetzen, um es zu retten, um ihm in der europäischen Familie einen ehrenvollen Platz anzuweisen, den es, wie im Jahre 1814, der verderblichen Herrschaft einer Militär-Wurypation entreißen würde.

Indem der Kaiser Sie beauftragt, Herr Graf, den Ministern Sr. katholischen Majestät die in gegenwärtiger Depesche entwickelten Betrachtungen mitzutheilen, schmeicheln Sich Se. Majestät mit der Hoffnung, daß man Ihre und Ihrer Bundesgenossen Absichten nicht mißkennen werde. Vergebens würde sich die Bosheit bestreben, sie unter der Farbe einer fremden Einmischung darzustellen, welche sich anmaßte, Spanien Befehle vorzuschreiben.

Wenn man den Wunsch äußert, einem langen qualvollen Zustande ein Ende gemacht zu sehen, einen unglücklichen Monarchen und eines der ersten Völker Europa's demselben Joche zu entreißen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, die Wiederherstellung einer

durchaus weisen und nationalen Verwaltung zu begünstigen, so heißt dieß wahrlich nicht der Unabhängigkeit eines Landes zu nahe treten, oder ein Recht der Dazwischenkunft aufstellen, gegen welches irgend eine Macht mit Grund sich erheben könnte. Wenn Se. kaiserliche Majestät andere Absichten hegten, so würde es nur von Ihrer und Ihren Bundesgenossen abhängen, die spanische Nation zu unterstützen, und sie zu vollenden zu lassen. Bald

und die spanische Nation heute dergleichen feindselige Absichten voraussehen könnte, so würde sie nicht in der Theilnahme an ihrem Schicksal, sondern in der Gleichgültigkeit und Unthätigkeit der Mächte den Beweis dafür zu suchen haben.

Die auf gegenwärtige Erklärung erfolgende Antwort wird Fragen von höchster Wichtigkeit entscheiden. Ihre heutigen Instructionen deuten Ihnen den Entschluß an, den Sie zu fassen haben, wenn die Nachthaber zu Madrid das Mittel von sich weisen, welches Sie ihnen darbieten werden, um Spanien eine ruhige Zukunft und einen unvergänglichen Ruhm zu sichern.

Königreich Spanien.

Das Journal des Debats vom 17. Jänner enthält folgende Nachschrift vom 16. um 10 Uhr Abends:

„Der Courier, welcher die Entscheidung der spanischen Regierung überbracht hat, ist vor einigen Stunden zu Paris eingetroffen. Den gemäßigten Rathschlägen ist kein Gehör gegeben, die Wünsche aller Wohlgestanten sind vereitelt worden. Die überspannte Partey hat, wie es bey Revolutionen immer zu gehen pflegt, den Sieg über die gemäßigte davon getragen. Die vier Notizen sind sehr übel aufgenommen worden, und die Geschäftsträger von Oesterreich, Rußland und Preußen haben ihre Pässe begehrt. Von dem Grafen de la Garde ist noch kein Courier eingetroffen. Wir liefern (fährt das Journal des Debats fort) hier in der Eile einen gedrängten Auszug aus der Sitzung der Cortes vom 9. Jänner:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don E. de San Miguel, zeigt an, daß die Regierung Sr. katholischen Majestät officielle Mittheilungen von den Cabinetten von Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preußen durch das Organ der zu Madrid anwesenden Geschäftsträger dieser Mächte erhalten hätte. Obgleich nun die Angelegenheiten, worauf sich der Inhalt dieser Notizen beziehe, eigentlich nicht in den Geschäftskreis der Cortes gehörten, so wolle doch die Regierung einen Be-

weis von der innigen Eintracht liefern, welche zwischen den beyden ersten Staatsbehörden obwalte, indem sie dem Congresse den Inhalt dieser Actenstücke, so wie die Antworten der Regierung Sr. Majestät zur Kenntniß bringe. Diese letztere schmeichle sich, den ihr von ihrem Patriotismus und von der Nationalwürde vorgezeichneten Gang verfolgt zu haben.“

„Der Minister besteigt die Rednerbühne und liest zuerst die Instructionen vor, welche die französische Regierung an den Grafen de la Garde erlassen hatte, so wie die von der spanischen Regierung auf diese Mittheilungen so eben ertheilte Antwort. Hierauf liest er die officiellen Mittheilungen der Cabinette von Oesterreich, Rußland und Preußen vor. Diese Vorträge werden von dem oft wiederholten Loben der Gallerien, und selbst von dem Getöse, welches sich unter den Deputirten erhebt, unterbrochen.“

„Nach beendigter Vorlesung zeigt der Minister den Cortes an, in Betracht, daß die eben vorgetragenen Actenstücke keinen bestimmten Antrag enthielten, habe die Regierung Sr. katholischen Majestät nicht geglaubt, eine cathégorische Antwort auf Mittheilungen geben zu müssen, welche nichts als ein Gewebe falscher Voraussetzungen, Schmähungen und Verleumdungen darböthen. Er fügt hinzu, die Regierung habe sich vorgenommen, ein Manifest zu erlassen, worin sie die Geschichte der spanischen Revolution, so wie das Benehmen, das die spanische Regierung unverbrüchlich beobachtet habe, mit treuen Zügen darstellen würde. Der Minister schließt mit der Anzeige, daß er nun zur Vorlesung der Instructionen, welche er an die bey den Höfen der obenerwähnten Mächte accreditirten spanischen Geschäftsträger erlassen und Abschriften davon den Repräsentanten dieser Mächte zu Madrid zugestellt habe, schreiten wolle, und liest auch wirklich die Instructionen, welche er an den spanischen Geschäftsträger bey Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland erlassen hatte, vor.“

„Die Vorlesung dieses Actenstückes wird von dem tobendsten Jubel, sowohl von Seiten der Deputirten als der Gallerien, begleitet; auf den letztern erschallt abwechselnd das Geschrey: Es lebe das freye Spanien! Es lebe die Volks-Souverainität! Tod den Tyrannen! Der Minister steigt unter diesem allgemeinen Tumulte von der Rednerbühne herab. Mehrere Deputirte, unter denen sich die H. Bertrand de Lis, Arguelles und Galiano vor allen bemerkbar machen, verlangen stürmisch und dringend das Wort. — Der Präsident fordert zur Ordnung auf und sagt: Die

Cortes erklären, nach genommener Einsicht der von den Cabinetten von Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preußen der spanischen Regierung gemachten Mittheilungen, daß mit der zu Cadix im Jahre 1812 proclamirten Constitution keinerlei Modification vorgenommen werden wird, als bis diese Maßregel von dem einmüthigen Wunsche der Nation begehrt, und in Gemäßheit der in dem Grundgesetze enthaltenen Anordnungen beschloffen werden wird. Jetzt erhält Herr Galiano das Wort. Dieser Deputirte ersucht einen der Secretäre, eine von ihm verfaßte Proposition, die er der Berathung des Congresses unterwerfe, vorzulesen. Der Inhalt dieser Proposition ist: die Cortes darum anzugehen, daß eine Bottschaft an den König erlassen werde, worin Se. Majestät von der Erklärung, welche der Congref so eben ertheilt habe, in Kenntniß gesetzt werde. In derselben Bottschaft solle dem Könige die Versicherung ertheilt werden, daß die Cortes entschlossen wären, alle möglichen Opfer zu bringen, um die Constitution von 1812 in ihrer vollen Unversehrtheit zu erhalten, und zu gleicher Zeit den Glanz des constitutionellen Thrones zu behaupten; daß die Cortes der Regierung allen erforderlichen Beystand leisten würden, um jeden feindseligen Versuch von Seiten der Mächte, deren Noten eben verlesen worden, zurück zu weisen, und daß alle Spanier mit Freuden zu einem Unternehmen, dessen Zweck die Vertheidigung der Nationalfreyheit und Unabhängigkeit sey, mitwirken würden. Eine Menge von Deputirten erhebt sich, und begehrt das Wort zur Unterstützung der Proposition. Der Präsident macht die Bemerkung, daß die einmüthige Stimme der Deputirten zu Gunsten der Proposition des Herrn Galiano jede Discussion darüber unnöthig mache. — Herr Arguelles erhält das Wort. Nachdem er den Cortes die Entrüstung, welche er während der Vorlesung der Noten der vier auswärtigen Mächte empfunden habe, bezeugt, geht er zu der Bemerkung über, daß die Discussion über den Vorschlag des Herrn Galiano vertagt werden möge, um Europa zu zeigen, daß die Entscheidung, welche der Congref in dieser Hinsicht fassen werde, keineswegs das Resultat der ersten Aufwallung sey. Der Redner verlangt, daß der Vorschlag an die diplomatische Commission verwiesen werde, welche binnen 48 Stunden dem Entwurf zu der dem Könige zu überreichenden Bottschaft vorzulegen habe. Er schließt mit der lauten Bezeugung seiner innigen Anhänglichkeit an die Constitution von 1812. Diese Rede wird mit dem lärmendsten Beyfall aufgenommen. — Die Cortes genehmigen die Motion des Herrn Arguelles. — Der Präsi-

Zweck nicht zu erreichen seyn, wenn dem König, mit seiner vollkommenen Freyheit, die Mittel wieder verliehen würden, dem Bürgerkriege ein Ziel zu setzen, den auswärtigen Krieg zu vermeiden, und die Weisesten und Getreuesten seiner Unterthanen um sich zu versammeln, um Spanien eine Verfassung zu geben, wie sie seinen Bedürfnissen und seinen rechtmäßigen Wünschen entspricht.

Spanien würde dann in Freyheit und Ruhe Europa jene Sicherheit einflößen, die es selbst genösse; und dann würden sich auch die Mächte, die heute gegen das Benehmen seiner Regierung Klage führen, beeifern, die Verhältnisse wahrer Freundschaft und gegenseitigen Wohlwollens mit diesem Lande wieder anzuknüpfen.

Rußland sucht seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der Spanier auf Beachtung dieser großen Wahrheiten zu lenken. Nie stand ihrer Vaterlandsliebe eine edlere Laufbahn offen. Welcher Ruhm für sie, wenn sie zum zweyten Male die Revolution bestiegen, und dadurch beweisen, daß sie keine bleibende Herrschaft auf jenem Boden auszuüben vermag, wo altangehauene Tugenden, eine tief und unverfälscht gewurzelte Unabhängigkeit an die Grundsätze, welche die Dauer den Staaten verbürgen, und Ehrfurcht für eine heilige Religion, stets den endlichen Sieg über die umwälzenden Lehren und die Verführungskünste davon tragen werden, deren man sich bedient, um ihren leidigen Einfluß zu verbreiten. Ein Theil der Nation hat sich bereits ausgesprochen. Es steht nur bey dem anderen sich sogleich an seinen König anzuschließen, um Spanien zu befreyen, um es zu retten, um ihm in der europäischen Familie einen ehrenvollen Platz anzuweisen, den es, wie im Jahre 1814, der verderblichen Herrschaft einer Militär-Usurpation entreißen würde.

Indem der Kaiser Sie beauftragt, Herr Graf, den Ministern Sr. katholischen Majestät die in gegenwärtiger Depesche entwickelten Betrachtungen mitzutheilen, schmeicheln Sie Se. Majestät mit der Hoffnung, daß man Ihre und Ihrer Bundesgenossen Absichten nicht mißkennen werde. Vergebens würde sich die Bosheit bestreben, sie unter der Farbe einer fremden Einmischung darzustellen, welche sich anmaßte, Spanien Gesetze vorzuschreiben.

Wenn man den Wunsch äußert, einem langen qualvollen Zustande ein Ende gemacht zu sehen, einen unglücklichen Monarchen und eines der ersten Völker Europa's demselben Joche zu entreißen, dem Blutvergießen einhalt zu thun, die Wiederherstellung einer

durchaus weisen und nationalen Verwaltung zu begünstigen, so heißt dieß wahrlich nicht der Unabhängigkeit eines Landes zu nahe treten, oder ein Recht der Dazwischenkunft aufstellen, gegen welches irgend eine Macht mit Grund sich erheben könnte. Wenn Sr. kaiserliche Majestät andere Absichten hegte, so würde es nur von Ihnen und Ihren Bundesgenossen abhängen, die spanische Revolution ihr Werk vollenden zu lassen. Bald würden alle Keime des Wohlstandes, des Reichthums und der Kraft auf der Halbinsel zerstört seyn, und wenn die spanische Nation heute dergleichen feindselige Absichten voraussehen könnte, so würde sie nicht in der Theilnahme an ihrem Schicksal, sondern in der Gleichgültigkeit und Unthätigkeit der Mächte den Beweis dafür zu suchen haben.

Die auf gegenwärtige Erklärung erfolgende Antwort wird Fragen von höchster Wichtigkeit entscheiden. Ihre heutigen Instructionen deuten Ihnen den Entschluß an, den Sie zu fassen haben, wenn die Machthaber zu Madrid das Mittel von sich weisen, welches Sie ihnen darbiethen werden, um Spanien eine ruhige Zukunft und einen unvergänglichen Ruhm zu sichern.

Königreich Spanien.

Das Journal des Debats vom 17. Jänner enthält folgende Nachschrift vom 16. um 10 Uhr Abends:

„Der Courier, welcher die Entscheidung der spanischen Regierung überbracht hat, ist vor einigen Stunden zu Paris eingetroffen. Den gemäßigten Rathschlägen ist kein Gehör gegeben, die Wünsche aller Wohlgestanten sind vereitelt worden. Die überspannte Parthey hat, wie es bey Revolutionen immer zu gehen pflegt, den Sieg über die gemäßigte davon getragen. Die vier Notizen sind sehr übel aufgenommen worden, und die Geschäftsträger von Oesterreich, Rußland und Preußen haben ihre Pässe begehrt. Von dem Grafen de la Garde ist noch kein Courier eingetroffen. Wir lesen (fährt das Journal des Debats fort) hier in der Eile einen gedrängten Auszug aus der Sitzung der Cortes vom 9. Jänner:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don C. de San Miguel, zeigt an, daß die Regierung Sr. katholischen Majestät officielle Mittheilungen von den Cabinetten von Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preußen durch das Organ der zu Madrid anwesenden Geschäftsträger dieser Mächte erhalten hätte. Obgleich nun die Angelegenheiten, worauf sich der Inhalt dieser Notizen beziehe, eigentlich nicht in den Geschäftskreis der Cortes gehörten, so wolle doch die Regierung einen Be-

weis

weis von der innigen Eintracht liefern, welche zwischen den beyden ersten Staatsbehörden obwalte, indem sie dem Congresse den Inhalt dieser Actenstücke, so wie die Antworten der Regierung Sr. Majestät zur Kenntniß bringe. Diese letztere schmeichle sich, den ihr von ihrem Patriotismus und von der Nationalwürde vorgezeichneten Gang verfolgt zu haben.“

„Der Minister besteigt die Rednerbühne und liest zuerst die Instruktionen vor, welche die französische Regierung an den Grafen de la Harde erlassen hatte, so wie die von der spanischen Regierung auf diese Mittheilungen so eben ertheilte Antwort. Hierauf liest er die offiziellen Mittheilungen der Cabinette von Osterreich, Rußland und Preußen vor. Diese Vorträge werden von dem oft wiederholten Toben der Gallerien, und selbst von dem Getöse, welches sich unter den Deputirten erhebt, unterbrochen.“

„Nach beendigter Vorlesung zeigt der Minister den Cortes an, in Betracht, daß die eben vorgetragenen Actenstücke keinen bestimmten Antrag enthielten, habe die Regierung Sr. katholischen Majestät nicht geglaubt, eine categorische Antwort auf Mittheilungen geben zu müssen, welche nichts als ein Gewebe falscher Voraussetzungen, Schmähungen und Verleumdungen darböthen. Er fügt hinzu, die Regierung habe sich vorgenommen, ein Manifest zu erlassen, worin sie die Geschichte der spanischen Revolution, so wie das Benehmen, das die spanische Regierung unverbrüchlich beobachtet habe, mit treuen Zügen darstellen würde. Der Minister schließt mit der Anzeige, daß er nun zur Vorlesung der Instruktionen, welche er an die bey den Höfen der obenerwähnten Mächte accreditirten spanischen Geschäftsträger erlassen und Abschriften davon den Repräsentanten dieser Mächte zu Madrid zugestellt habe, schreiten wolle, und liest auch wirklich die Instruktionen, welche er an den spanischen Geschäftsträger bey Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland erlassen hatte, vor.“

„Die Vorlesung dieses Actenstückes wird von dem tobendsten Jubel, sowohl von Seiten der Deputirten als der Gallerien, begleitet; auf den letztern erschallt abwechselnd das Geschrey: Es lebe das freye Spanien! Es lebe die Volks-Souverainität! Tod den Tyrannen! Der Minister steigt unter diesem allgemeinen Tumulte von der Rednerbühne herab. Mehrere Deputirte, unter denen sich die H. Bertrand de Lis, Arguelles und Galiano vor allen bemerkbar machen, verlangen stürmisch und dringend das Wort. — Der Präsident fordert zur Ordnung auf und sagt: Die

Cortes erklären, nach genommener Einsicht der von den Cabinetten von Frankreich, Osterreich, Rußland und Preußen der spanischen Regierung gemachten Mittheilungen, daß mit der zu Cadix im Jahre 1812 proclamirten Constitution keinerley Modification vorgenommen werden wird, als bis diese Maßregel von dem einmüthigen Wunsche der Nation begehrt, und in Gemäßheit der in dem Grundgesetze enthaltenen Anordnungen beschloffen werden wird. Jetzt erhält Herr Galiano das Wort. Dieser Deputirte ersucht einen der Secretäre, eine von ihm verfaßte Proposition, die er der Berathung des Congresses unterwerfe, vorzulesen. Der Inhalt dieser Proposition ist: die Cortes darum anzugehen, daß eine Bottschaft an den König erlassen werde, worin Sr. Majestät von der Erklärung, welche der Congreß so eben ertheilt habe, in Kenntniß gesetzt werde. In derselben Bottschaft solle dem Könige die Versicherung ertheilt werden, daß die Cortes entschlossen wären, alle möglichen Opfer zu bringen, um die Constitution von 1812 in ihrer vollen Unversehrtheit zu erhalten, und zu gleicher Zeit den Glanz des constitutionellen Thrones zu behaupten; daß die Cortes der Regierung allen erforderlichen Beystand leisten würden, um jeden feindseligen Versuch von Seiten der Mächte, deren Noten eben verlesen worden, zurück zu weisen, und daß alle Spanier mit Freuden zu einem Unternehmen, dessen Zweck die Vertheidigung der Nationalfreyheit und Unabhängigkeit sey, mitwirken würden. Eine Menge von Deputirten erhebt sich, und begehrt das Wort zur Unterstützung der Proposition. Der Präsident macht die Bemerkung, daß die einmüthige Stimme der Deputirten zu Gunsten der Proposition des Herrn Galiano jede Discussion darüber unnöthig mache. — Herr Arguelles erhält das Wort. Nachdem er den Cortes die Entrüstung, welche er während der Vorlesung der Noten der vier auswärtigen Mächte empfunden habe, bezeugt, geht er zu der Bemerkung über, daß die Discussion über den Vorschlag des Herrn Galiano vertagt werden möge, um Europa zu zeigen, daß die Entschcheidung, welche der Congreß in dieser Hinsicht fassen werde, keineswegs das Resultat der ersten Aufwallung sey. Der Redner verlangt, daß der Vorschlag an die diplomatische Commission verwiesen werde, welche binnen 48 Stunden dem Entwurf zu der dem Könige zu überreichenden Bottschaft vorzulegen habe. Er schließt mit der lauten Bezeugung seiner innigen Anhänglichkeit an die Constitution von 1812. Diese Rede wird mit dem stärksten Beyfall aufgenommen. — Die Cortes genehmigen die Motion des Herrn Arguelles. — Der Präsi-

Denk er nennt diesen Deputirten zum Mitgliede der diplomatischen Commission. Galiano, bereits früher Mitglied der diplomatischen Commission, wünscht sich Glück, Herrn Arguelles zum Collegen zu haben, und fügt hinzu, obgleich er bey verschiedenen Veranlassungen nicht mit diesem Deputirten gestimmt habe, so hätte er doch stets die Überzeugung gehegt, daß in einem Augenblick, wo es das Heil und die Würde der Nation gelten würde, nur Eine einzige Meinung in dem Congresse obwalten, und daß Herr Arguelles der Erste seyn werde, zu einem so löblichen Zwecke mitzuwirken.“

„Herr Galiano richtet an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort, und ersucht ihn nach ertheilter Versicherung, daß er nichts erforschen wolle, was die Regierung noch vielleicht geheim zu halten sich bewogen finde, ihm zu sagen, ob man den Ministern der Mächte, deren Noten verlesen worden, Pässe ertheilt habe. — San Miguel antwortet verneinend. Er scheint sogar geneigt, sich in einige andere Details einzulassen; allein er wird von Herrn Galiano unterbrochen, der sich mit der von dem Minister empfangenen Antwort befriedigt erklärt.“

Am Schlusse dieser Verhandlungen erheben sich alle Deputirten, und der Ruf: Es lebe die Constitution! Es lebe die National- Unabhängigkeit! ertönt nach der Reihe. — Die H. Alava, Gil de la Quadra und Arguelles zeichnen sich durch die besonders auffallende Weise aus, womit sie in diesen Ruf einstimmen. — Der Präsident hebt die Sitzung auf.

Großbritannien und Irland:

Lord Byron ist vor Gericht geladen, weil sein Libel- rath Schmähungen gegen den hochseligen König enthält.

Der Herzog von Bedford und Lord Holland haben dieser Tage das Denkmal auf Fox in der Westminster- Abtey in Augenschein genommen und verordnet, die bey seiner Büste angebrachte Freyheitsmühe herunter zu nehmen.

Die portugiesische Seemacht befindet sich nach officiellen Berichten in keinem glänzenden Zustande. Der bessere Theil derselben ist zu Rio de Janeiro, und besteht in 3 Linien- Schiffen, 3 Fregatten, 2 Corvetten und einer Brigg. In den portugiesischen Häfen zählt man 3 Linien- schiffe, 8 Fregatten, 9 Corvetten, 5 Briggs, 6 Trans- portschiffe und 7 Blüthen, aber alle sind alt und fast unbrauchbar.

Spanisches Amerika.

Aus Havannah hatte man in England Nachricht er-

halten, daß die neue Zollverordnung am 15. Oct. v. J. dort eingeführt worden ist. Alle Waaren, welche nach dem 15. Oct. sowohl unter spanischer als unter fremder Flagge hier eingeführt werden, Lebensmittel und stüßige Artikel ausgenommen, können zur Ausfuhr clarirt werden, kommen dann unter VerSchluß der Regierung in ein öffentliches Gebäude, und können 12 Monathe da bleiben, nach welcher Zeit sie entweder verschifft, oder als im Lande liegend verkauft werden müssen. Die Regierung verbürgt die Sicherheit der Waaren, sie mögen Spaniern oder Ausländern gehören, so daß fremdes Eigenthum in Kriegsfällen unter dem Vorwande von Wiedervergeltungsrecht nicht angegriffen werden soll. (D. B.)

Vermischte Nachrichten.

Unter mehreren interessanten Notizen, welche der brittische Commissär Hr. Bodwich über das noch wenig bekannte Neger-Reich Achantee, im Innern der Goldküste von Guinea, kürzlich eingesandt hat, befindet sich auch die Beschreibung eines Todtensfestes bey dem Begräbniß einer Negerfürstin, welchem der Berichtshaber selbst beywohnte. Drey jungen Mädchen und dreyzehn anderen Personen aus der Dienerschaft der Verstorbenen, wurden die Arme, und dann die Köpfe abgeschnitten, um der Verklärten ein standesmäßiges Gefolge in die Oberwelt nachzuschicken. Stirbt der König selbst, so werden seine sämmtlichen Kammerdiener und Hoflakaien, über 100 an der Zahl, auf seinem Grabe ähnlicher Weise erschachtet, und außerdem liefert jede große Stadt 100 und jede kleine 10 Unterthanen zu diesem festlichen Blutbade.

Aus Köln wird unterm 3. v. M. geschrieben: Wir sind in Gefahr hier Hungers und Dürstes zu sterben. Der Rhe. in ist fest zugefroren. Der Wasserstand ist so nieder, daß alle unsere Brunnen verrodnet sind. Wir müssen unsere Zukunft zum Rheine nehmen, dessen Wasser kaum trinkbar ist. Es geht keine Mühle am Wasser mehr. Die Windmühlen stehen ebenfalls seit 14 Tagen still. Seit mehreren Tagen drängt sich Alles in die Kirchen, um von dem Himmel eine Veränderung in der Witterung zu erblicken.“

Fremden - Anzeige.

Angelommen den 29. Jänner.

Herr Matthäus Perod, Verwalter der Herrschaft Prod, und Herr Andrees Gollig, Rechnungsführer der Herrschaft Prod, von Prod.

Abgereist den 29. Jänner.

Herr Franz Kepschik, Landrechts - Auscultant, nach Görz.

Wechselleute.

Am 29. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 81 4/5; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in C. M. 120; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in C. M. 97 1/2; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in C. M. —; Wiener Stadt - Banco - Oblig. zu 1/2 pCt. in C. M. 57; Curs auf Augsburg, für 100 Gulden. C. M., Gulden 100 1/4 G., 99 3/4 W. — Conventionsmünze pCt. 250. Dank - Actien pr. Stück 900 g/10 in C. M.